

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 29. Januar 1886.

No. 12.

Zur Vorführung.

Ein guter Vorsitzender ist, wie wohl allgemein bekannt, die Seele jedes Vereins, der einen solchen zu besitzen das Glück hat, und umgekehrt kann man sagen, wo es in einem Vereine hübsch drunter und drüber geht, wo, wie man sozusagen pflegt, „gewurstelt“ wird, da liegt die Schuld am Vorsitzenden. Damit soll indes nicht gesagt sein, daß die geschäftsführende Person des Vorstandes alles allein mache, immer nur ihren Kopf durchzusetzen suche und die Mitglieder sozusagen als Stimmvieh behandle; nein, ein guter Vorsitzender thut dies eben nie. Er beschränkt sich nur darauf, sich über alles im Verein und über alles was den Verein betrifft auf dem Laufenden zu halten und die auftauchenden Meinungen unter den Mitgliedern, sowie sich bemerklich machende befähigte Köpfe; gleichviel ob Parteiführer oder nicht, zu studieren.

Wir wollen uns nicht des Breitere in alle die Obliegenheiten und notwendigen Eigenschaften eines guten Vorsitzenden heute vertiefen; wir wollen nur, weil sehr zeitgemäß, jenen Teil der Vorsitzendenpraxis ein wenig ins Licht rücken, bei dem es sich am meisten zeigt, woß Geistes Kind der Vorsitzende ist: die Leitung einer Versammlung.

Diese Leitung setzt sich aus zwei Elementen zusammen, erstlich der Vorbereitung der Versammlung, zweitens der Leitung der Debatten in derselben.

Gemeinhin ist man geneigt, das letztere für das Schwierigere zu halten, meinend, die Vorbereitung einer Versammlung vollziehe sich sozusagen von selber oder doch durch das Zuthun einer Reihe von Personen; das ist jedoch ein Irrtum, der sich u. a. auch darin zeigt, daß dort, wo ihm gehuldigt wird, nur Versammlungen gehalten werden, wenn „Stoff“ da ist, während in gut geleiteten Vereinen die Versammlungen regelmäßig stattfinden und dabei immer „interessant“ sind. Wir behandeln demnach auch den unsers Erachtens leichtern Teil der Versammlungsleitung leichter, den schwierigeren Teil hingegen etwas eingehender.

Um die Diskussion einer Versammlung mit Geschick zu führen, dazu gehören ein gutes Auffassungsvermögen, ein wenig Energie und einige Kenntnis der parlamentarischen Gebräuche. Erstere beiden Requisiten sind persönliche Eigenschaften, die wo sie vorhanden sind sich wohl ausbilden, die sich aber nicht von außen her erwerben lassen; wer sich ihrer nicht sicher weiß, der sollte nicht nach dem Amt eines Vorsitzenden streben. Die Kenntnis der parlamentarischen Gebräuche erwirbt man sich am besten in gut geleiteten Versammlungen und solche zu besuchen bietet sich in allen größeren Orten Gelegenheit.

Mit diesen drei Requisiten ausgerüstet wird ein Vorsitzender die Debatten nicht durch unnötige Zwischenredereien verlängern oder verwirren, er wird sie sicher und mit sachlichem Erfolge leiten — wenn dieselben gut vorbereitet waren. Vorbereitung erfordert eben jede parlamentarische Debatte und wenn es die des Reichstages wäre. In unseren Kreisen hapert es aber damit vielfach, auch „schneidige“ Vorsitzende verbrehen dann Zwiebelstücke und die Diskussionsobjekte selbst wie auch das Interesse an den Versammlungen kommen dabei zu Schaden. Darauf hinzuweisen ist in der bewegten Gegenwart von besonderer Wichtigkeit.

Beispiele beweisen, sagt das Sprichwort, darum wollen wir uns, ehe wir in den Gegenstand selbst eintreten, in der jetzigen Praxis etwas umschauen. Viele Vereinsleiter machen wie schon angedeutet den Fehler, daß sie die Dinge an sich herankommen lassen, während sie ihnen klaren Kopfes entgegen gehen müßten. So lassen sie entweder den Stoff sich häufen, bis er für eine Versammlung „zulänglich“ oder sie verlassen sich darauf, daß andere etwas bringen werden; meist verlieren sie dann die Herrschaft über die Materie oder sie werden die Geister die sie riesen nicht wieder los. Manchmal ist auch das verehrliche Vorstandskollegium nicht mit dem Vorsitzenden in solcher Uebereinstimmung, daß dieser von allem unterrichtet sein könnte, und am meisten ereignet es sich, daß die Vorsitzenden den Tagesordnungen kein für die Mitglieder anziehendes Äußeres zu geben wissen.

Da sind vor allem zwei Ausdrücke, hinter denen sich gar oft die größte Gedankenlosigkeit versteckt; es sind dies die Worte „Vereinsmitteilungen“ und „Besprechung über den Tarif“.

Unter „Vereinsmitteilungen“ versteht man in den Mitgliederkreisen nicht mehr und nicht weniger als das, was z. B. in den Berliner Vereinsberichten im Eingange zu lesen ist. Wegen solcher Mitteilungen geht kein Mensch in eine Versammlung. Oft genug aber taucht in dem und jenem Vereine hinter dem unscheinbaren Wörtchen eine ganz selbständige Frage von großer Wichtigkeit auf und mangels genügender Information entsteht ein Meinungszwiebelstück von solcher Länge, daß darüber die ganze übrige Tagesordnung die Bank herunterrückt. Die Nichtdagewesenen wundern sich dann daß, daß man über einen Gegenstand verhandelte, der alle interessierte, aber nicht auf der Tagesordnung stand.

Von ominöser Wirkung noch ist das Rubrum „Besprechung über den Tarif“. Dies ist eine ausgezeichnete Gelsbrücke bei Stoffmangel, denn über den Tarif läßt sich immer etwas sagen und wenn dem verehrlichen Vorstände mal der Faden ausgeht, spinnen ihn andere Leute schon weiter. Leider kommt dabei aber häufig nichts

heraus und das aus dem Grunde, weil diese stereotypierte und verstärkte Redensart auf die Mitglieder keine Zugkraft übt, weil sie oft genug schon „erträuscht“ aus einer solchen „Besprechung über den Tarif“ nach Hause gingen. Der eine lächelt, wenn er den Ruf vernimmt, über den seiner Meinung nach voraussichtlichen „Kohl“, der zweite fürchtet schon den Streik, der dritte freut sich auf den Streik, der vierte glaubt, ihm solle der Kopf gewaschen werden und erst der fünfte guckt ernstlich in den Tarif und bereitet sich auf Eventualitäten vor; wenn dann die Mitgliedschaft, die sich regelmäßig aus diesen fünf Fünfteln zusammensetzt, zur „Tarifbesprechung“ kommt und der Vorstand schlecht dirigiert, dann behält das erste Fünftel recht, es springt dabei nichts heraus als — Kohl.

„So ging es und geht es noch heute.“ So soll es aber nicht gehen und es ist deshalb nötig, daß die Vorbereitung der Versammlungen darnach eingerichtet werde. Es nützt einem Vorsitzenden auch die glänzendste Debattenführung nichts, wenn es ihm nicht vorher gelungen, sämtliche Fäden des Vereinslebens in seiner Hand zu vereinigen, natürlich nicht zu dem Zweck um wie auf dem Puppentheater zu dirigieren, sondern nur um über alles informiert zu sein und allen Eventualitäten gegenüber die Fassung zu bewahren.

Zu einer zweckmäßigen Vorbereitung der Versammlungsleitung gehört in erster Linie, daß der Vorsitzende von allen Vorgängen im Verein unterrichtet ist; wie er sich diese Kenntnis verschafft ist nicht nötig auseinanderzusetzen, ein intelligenter Kopf wird sich schon zu helfen wissen. Zweites Erfordernis ist, daß das Vorstandskollegium vor der Versammlung stets solidarisch erscheine, das heißt, daß es, wenn es eine Meinung abzugeben hat, über einen Punkt nur einer Meinung Ausdruck gebe. Stellt der Vorsitzende dann eine Versammlungstagesordnung fest, dann gewinnt er samt seinem Kollegium eine sichere Stellung und wird von der Meinung der Versammlung und ihrer Parteien nicht überrascht.

Die Tagesordnung soll nun ein solches Aussehen haben, daß sie den Mitgliedern Interesse einflößt; es muß ihre Feststellung daher im Einvernehmen mit den Wortführern resp. Antragstellern erfolgen und dabei sind alle zweifelhaften oder vielsagenden oder stereotypen Ausdrücke und Wendungen zu vermeiden. Ueber „Stoffmangel“ wird ein ordentlicher Vorsitzender nie zu klagen haben, denn erstens ist er selbst unterrichtet, zweitens hat er „seine Leute“ und drittens wird er dem was im Vereinsorgane steht stets größte Aufmerksamkeit widmen. Zu jedem einigermaßen bedeutungsvollen Beratungspunkte wird am besten ein Referent bestellt, derselbe kann sowohl dem Vorstandes-

Kollegium als der Versammlung entnommen werden, auch ist es gar nicht notwendig, ja in vielen Fällen gar nicht einmal der Stellung des Vorsitzenden dienlich, daß dieser das Referat selbst gibt. Für große Vereine und Versammlungen wird es sich auch außerdem sehr zweckdienlich erweisen, wenn zu dem Referenten ein Korreferent gestellt wird, der den vorliegenden Gegenstand von einem andern Gesichtspunkt als der Referent erläutert. Die Versammlung erhält auf diese Weise von vornherein ein klares deutliches Bild der Sache und dies ist für die endliche Meinungsabgabe unzweifelhaft von Vorteil. Auch auf den Versammlungsbefuch kann eine derartige Einrichtung nur belebend wirken; denn wenn schon auf der Tagesordnung bekannte oder beliebte oder auch nicht beliebte Kollegen als Referenten resp. Antragsteller erscheinen, werden sich weit mehr Mitglieder in der Versammlung einfinden als wenn sich der ganze Gegenstand hinter einem nichtsagenden Stichworte verbirgt.

Ganz besonders ist die zweckmäßige Vorbereitungsarbeit in der in Fluß befindlichen Tarifbewegung vonnöten. Hier darf sich kein Versammlungsleiter überrassen lassen, er muß über alles unterrichtet sein, er darf den „Stoff“ nicht an sich herantommen lassen, er muß „Stoff“ schaffen, indem er hineingreift ins volle Menschenleben und dem Gesunden eine anziehende Form gibt. Die Stereotypen „Besprechung über den Tarif“, „Tarifangelegenheiten“ müssen von den Tagesordnungen verschwinden, denn in unbestimmtem nichts- oder allesagenden Phrasengeklänge ist wahrlich genug gemacht worden. Bestimmte Kapitel, bestimmte Punkte, bestimmte Vorkommnisse, bestimmte Wünsche müssen auf die Tagesordnungen gesetzt und methodisch behandelt werden, dann werden die Kollegen auch in die Versammlungen kommen, dann werden auch Einzelheiten, trockene Dinge, denen mit Pathos absolut nicht beizukommen ist, die gebührende eingehende Erörterung finden.

Derjenige Versammlungsleiter, welcher in der angeedeuteten Weise den Vorsitz führt oder zu führen gewillt ist, der wird besonders jetzt in den Tarifversammlungen über mehr als eine angestammte Korona zu verfügen haben und der Gesamtgehilfenschaft zu Dank arbeiten, und dem Vereine, der einen solchen Vorsitzenden hat, wird man es anmerken, daß er von einer Seele belebt ist, deren Harmonie durch Widerwärtigkeiten nicht gestört wird.

Korrespondenzen.

G. Breslau, 10. Januar. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.) Zu der auf heute Mittag 12 Uhr nach dem Kasino einberufenen allgemeinen Buchdrucker-Versammlung waren mehr als 250 Kollegen erschienen (eine Zahl, wie sie seit Jahren in Breslau nicht mehr bei einander gewesen), um über den Antrag auf Abänderung des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs zu beraten. Der Vorsitzende der Tarifkommission, D. Gewinner, eröffnete die Versammlung mit Dankesworten für den überaus zahlreichen Besuch und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die heutige Beschlüsse zum Heile der Gehilfenschaft dienen möchten. Bei der hierauf vorgenommenen Büreauwahl wurden die Herren Schließ zum ersten, Gewinner zum zweiten Vorsitzenden, F. Langenmayr zum Schriftführer gewählt. Hierauf gab das Gehilfenmitglied der L. R. K. für den II. Kreis (Schlesien) einen umfassenden Bericht über die Beschlüsse der Konferenz vom 5. und 6. Dezember, legte die bestehenden Tarifverhältnisse klar und beantragte sodann die heutige Versammlung möge den jetzigen unsicheren Zuständen durch den Antrag auf Abänderung des Tarifs ein Ende machen. In der hieran sich anschließenden Debatte sprachen sich sämtliche Redner für den Abänderungsantrag aus, welcher bei der Abstimmung denn auch einstimmig angenommen wurde. Sodann wurde noch Bericht erstattet über die Resultate der in den einzelnen Druckereien gepflogenen Verhandlungen betreffs Ein-

führung des von der Tarifkommission ausgearbeiteten Tarifs für die Zeitungsetzer Breslaus. Nachdem es die Prinzipale abgelehnt, in ihrer Gesamtheit mit Delegierten der Gehilfen zu verhandeln, war nämlich beschlossen worden, druckereiseiweise die in dem Tarife vorgesehenen Verbesserungen einzuführen. Zwar ist dadurch der Zweck, eine gleichmäßige Bezahlungsweise in den Zeitungen Breslaus herbeizuführen, nicht erreicht worden, doch wurden immerhin wesentliche Verbesserungen erzielt. Die endgültige Regelung der Angelegenheit wurde bis zur Abänderung des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs verschoben. Vor Schluß der Versammlung ermahnte Herr Schade die Anwesenden noch, einig zusammenzusehen, da nur in dieser Weise die Angelegenheiten der Gehilfenschaft zu günstigen Resultaten geführt werden können, und es schloß der Vorsitzende dann die Versammlung gegen 2 Uhr mit dem Wunsche, daß die Prinzipale einem friedlichen Verhandeln behufs Herbeiführung eines den Verhältnissen entsprechenden Tarifs in ihrem eigenen wie im Interesse der Gehilfenschaft nicht abgeneigt sein werden.

H.-e. Darmstadt. Am Sonntag den 17. Januar vormittags 10 Uhr fand hier eine allgemeine, sehr zahlreich besuchte Gehilfenversammlung statt behufs Stellungnahme zur Tarifrfrage. Als Referenten waren unser Vertreter bei der Tarif-Revisions-Kommission Herr H. Schrader und der Vorsitzende der örtlichen Tarif-Überwachungs-Kommission Herr Grünwald aus Frankfurt a. M. erschienen. Das Büreau wurde von den Vorsitzenden des Ortsvereins und der Freien Vereinigung sowie zwei beiderseitigen Mitgliedern als Schriftführern gebildet. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden referierte Herr Schrader in beinahe einstündiger Rede über die Tarifbewegung, indem er, von den ersten Anfängen einer solchen in den vierziger Jahren ausgehend, ein ebenso anschauliches wie lehrreiches Bild des Kohnkampfes bis auf unsere Tage entrollte und zum Schluß noch die bekannteren neueren Forderungen berührte, wie sie aus der Sitzung der Gehilfenmitglieder der L.-R.-K. im Dezember v. J. hervorgegangen sind. Nach einer Pause ergriff Herr Hippner das Wort um vorzutragen, daß es unmöglich sei, hier einen Antrag auf Abänderung des Tarifs zu stellen, da ja vielen Mitgliedern der Freien Vereinigung der Tarif nur vom Hörensagen bekannt sei, wir mühten uns deshalb auf eine Resolution beschränken. Derselbe forderte zum festen Zusammenhalten auf, indem nur die Teilung in zwei Lager die Schuld an den hiesigen zum Teil sehr traurigen Zuständen trüge, hierfür einige recht drastische Belege liefernd. Herr Kramer, Mitglied der Freien Vereinigung, wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und jagt, daß es den Mitgliedern der Fr. V. ganz unmöglich sei, sich an der Tarifbewegung zu beteiligen, da ihnen jeder Rückhalt fehle, es sei ihnen höchstens möglich, dieselbe pekuniär und ein klein wenig moralisch zu unterstützen. (Der „Rückhalt“ fehlt nicht, sondern es wird nur von dem Gebotenen seitens der Herren kein Gebrauch gemacht. Red.) Interessant war die Mitteilung, daß die Zahl der Biatsitzenden der Fr. V. im letzten Jahre beinahe um die Hälfte gegen die Vorjahre zurückgegangen sei. Herr Grünwald motivierte sodann aufs eingehendste die nachstehende Resolution, indem er nochmals auf die jüngste Bewegung auf dem Gebiete des Tarifs näher einging und zu festem Zusammenhalten aufforderte. Nachdem die Resolution noch von den Herren Schrader, Hippner und Kramer zur Annahme empfohlen worden war, wurde dieselbe in nachstehender Fassung einstimmig angenommen: „Die am 17. Januar 1886 in Darmstadt auf Grund des Absatzes 10 des Abanges zum Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarif einberufene allgemeine Buchdrucker-Gehilfen-Versammlung stimmt dem in den Vorworten gestellten Antrag auf Abänderung des Tarifs aus vollster Ueberzeugung zu.“ Nach einem von einem Mitgliede der Fr. V. auf Herrn Schrader ausgedragten Hoch wurde die Versammlung gegen 1 Uhr geschlossen.

A. Hensburg, 24. Januar. Die demnächst in Gotha stattfindende Generalversammlung des U. B. sowie die brennende Tarifrfrage haben veranlaßt, daß der hiesige Gauvorstand für den 7. Februar einen außerordentlichen Gautag nach Kiel einberufen hat. Eine außerordentliche Versammlung des hiesigen Ortsvereins beschäftigte sich nun u. a. mit Stellung von Anträgen für unsern Gautag. Aus der Versammlung gingen zwei Anträge hervor, von denen der erste sich mit der Abänderung des § 18 des Gaureglements befaßte und folgenden Wortlaut hatte: „§ 18. Jedes Jahr findet ein Gautag statt; liegen jedoch keine wichtigen Beratungsgegenstände vor, so kann der Gauvorstand in Gemeinschaft mit den Vertrauensmännern der Mitgliedschaften über fünf Mitglieder beschließen, den Gautag ausfallen zu lassen; jedoch muß ein solcher vor Abhaltung der Generalversammlung des U. B. D. B. stattfinden. Ein außerordentlicher Gautag u. i. w.“ Nachdem der vorjährige Gautag erst beschlossen, in Zukunft

alle drei Jahre einen Gautag abzuhalten, kam der Antrag wohl ein wenig überraschend, wurde jedoch nach eingehender Motivierung einstimmig angenommen. Ein zweiter Antrag wollte die Remuneration für die Ortsvorstände Hensburg und Kiel abgeschafft wissen, wurde jedoch nach lebhafter Diskussion abgelehnt. Behufs der Wahl von Delegierten für den Gautag wurden für den dritten Bezirk sechs hiesige und zwei auswärtige (Husum- und Gardinger) Kollegen als Kandidaten aufgestellt; die Wahl findet am 26. d. M. statt. Ebenfalls wurde die Aufstellung von Kandidaten für die außerordentliche Generalversammlung des U. B. D. B. vorgenommen und wurden, als solche bestimmt die Herren Heismann, Schwand und Krause aus Hensburg, Stenzel aus Kiel und Reußner aus Neumünster. Die Tarifrfrage betreffend wurde eine aus neun Personen bestehende Kommission gewählt, welche sich damit beschäftigen soll, die Mängel der verschiedenen Positionen des Tarifs herauszufinden und das gesammelte Material alsdann einer spätern Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. — Der hiesige Ortsvorstand hatte in der letzten Zeit eine Polemik mit der Redaktion des Hensburger Annoncenblattes zu bestehen. Anlaß dazu gab das wohl allen Lesern bekannte Flugblattchen „8000 Lehrlinge u. i. w.“ Nachdem verschiedene hiesige und auswärtige Zeitungen die betreffende Warnung in ihren redaktionellen Teil ohne Anstand aufgenommen hatten, wurde dieselbe auch durch Vermittelung eines hiesigen Annoncenbüreaus an das Annoncenblatt gefandt, um in den Inseratenteil des Blattes aufgenommen zu werden, was auch selbstverständlich geschah. Aber in derselben Nummer erschien auch im redaktionellen Teil eine gefäßliche Kritik des betreffenden Inserats, welche veranlaßte, daß der hiesige Ortsvorstand in sachlicher Weise keine Erwiderung gab. Die Erwiderung wurde zwar aufgenommen, jedoch nicht ohne daß die Redaktion in einer unmittelbaren Antwort sich in Keuschungen erging, welche jeden Gehilfen mit Unwillen erfüllen mußten; u. a. behauptete die Redaktion, daß die Verfechtung der Gehilfenangelegenheiten in Händen von Leuten ruhe, welche eben den Lehrlingschulen entwichen seien — und daß die Bestrebungen unsers Vereins „sozialistisch angehaucht“ wären. Eine sachliche und ausführliche Erwiderung seitens des Vorstandes wurde mit dem Bemerkten an den Vorsitzenden zurückgeschickt, daß, da der Artikel nur „Privatpolemik“ enthalte, dieselbe nicht aufgenommen werden könne. Erst nachdem wir unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes auf die Aufnahme des Artikels bestanden, wurde dieselbe bewilligt. Wir wollen hoffen, daß die Auseinandersetzungen dazu beigetragen haben, das Publikum über die traurigen Zustände des Buchdruckerstandes aufzuklären. — Am 15. Januar waren es zehn Jahre, daß der hiesige Ortsverein die Verwaltung des schleswig-holsteinischen Gaues in seinen Händen gehabt hat und während dieser ganzen Zeit hatte Herr Joh. Chr. Heismann den Posten als Vorsteher des Gaues inne. Welche bewährte Kraft unser Gau in Herrn Heismann besitzt, beweisen die überaus zahlreichen Glückwünsche aus nah und fern, welche ihm anlässlich seines zehnjährigen Amtierens zugefandt wurden und welche auch Zeugnis davon ablegten, welcher Achtung er sich im Gau wie in der Buchdruckerwelt Deutschlands erfreuen darf. U. a. waren Schreiben resp. Telegramme eingelaufen von Herrn Redakteur Härtel, Herrn Gauvorsteher Schrader in Frankfurt a. M., von dem früheren Gauvorsteher von Schleswig-Holstein Herrn Käpfer in Berlin (ein überaus ehrendes Schreiben), dem frühern Mitgliede des Gauvorstandes Schleswig-Holstein Herrn H. Weisbach in Karlsruhe, von Herrn Gauvorsteher Fr. E. Schulz in Hamburg, ferner von einzelnen Kollegen in München, Stettin, Berlin, Kassel, Hagenburg, Hamburg, Hildesheim sowie fast allen Mitgliedschaften unsers Gaues und nachträglich auch von verehrlichen Hauptvorstand in Stuttgart. In allen in herzlichem Ton abgefaßten Beglückwünschungsschreiben war der Wunsch ausgedrückt, daß Herr Heismann noch lange Jahre im Interesse des Gaues wie des U. B. D. B. in bisheriger Weise wirken möge, welchem Wunsche wir aus vollem Herzen beistimmen. Der zu Ehren des Herrn Heismann von seiten des hiesigen Ortsvereins veranstaltete Kommerz gab genügend Ausdruck der Achtung und Liebe, welche die Hensburger Kollegen ihm als Kollege und Mensch zollen. In einer längern ergreifenden Rede dankte Herr Heismann für die ihm dargebrachten Ehrenbezeugungen, zugleich die Versicherung gebend, daß er, soviel in seinen Kräften stände, auch in Zukunft die Interessen des Gehilfenstandes nach jeder Seite hin vertreten werde und schloß mit einem Hoch auf den U. B. D. B.

* London, Ende Januar. Ueber den Geschäftsgang läßt sich nichts Erfreuliches berichten, die gehegten Erwartungen auf das neue Jahr haben sich nicht verwirklicht. Besonders wird die Hauptstadt von dem Darniederliegen des Druckereigewerbes hart

Kretzschmar: Die Summen, welche auf dem Verhandlungsbüreau seit ungefähr sechs Wochen an Konditionslose ausbezahlt werden mußten, betragen mehr als das Vierfache der im vergangenen Jahr um diese Zeit gezahlten Summe. Seit Weihnachten vorüber, ist der Arbeitsmangel fast in jedem Druckhause vorherrschend. Aus der Provinz laufen ebenfalls nur Klagen ein. In der bekannten Streikaffäre bei Waterlow Sons & Layton ist es noch zu einem Rechtsstreite gekommen. Einer der Teilhaber der Firma, Mr. Walter J. Waterlow, hatte zwei Seker vor das Stadtgericht fordern lassen und auf Entschädigung von je 56 Mk. angetragen, weil sie ohne Kündigung ausgetreten waren. Die Klage gegen den einen Seker wurde abgewiesen und derselbe kostenlos entlassen, der andre wurde zu 15 Mk. Entschädigung und 1 Mk. Kosten verurteilt. — Die Zuschläge für die Angebote auf den Druck der Regierungsarbeiten stehen vor der Thür und es wird ihnen in den betreffenden Kreisen mit ängstlicher Spannung entgegengesehen. Die Kontrakte lauten auf zehn Jahre, früher auf 20 Jahre. Die großen Buchdrucker haben sich fast alle an dieser Konkurrenz beteiligt. Daß die Angebote gegen die früheren noch weiter herabgehen können, wird allgemein bezweifelt. Die Konkurrenz jedoch ist verwegen und selbst diejenigen, die mit den einschlagenden Verhältnissen vertraut sind, getrauen sich kein Urteil darüber auszusprechen. Die Regierungskontrakte berühren nicht allein die Buchdrucker, sondern auch die Utenfiliensfabrikanten und -händler; insbesondere auf die Schriftgießer üben sie mittelbaren Einfluß aus. Wie man vernimmt sind bereits einige der konkurrierenden Buchdrucker in bezug auf diese Eventualität in Unterhandlung über kontraktliche Lieferung der Schriften getreten. — Die Kirche nimmt sich in England und Schottland der Volksbildung in ihrem Sinne mit allen Kräften an und erblickt als geeignetes Mittel dazu die Presse. Bei einem vor einiger Zeit abgehaltenen Kirchenkongresse war eines der Hauptthemata der Tagesordnung „Die Kirche und die Presse“. Der Sekretär der Gesellschaft für Verbreitung christlichen Wissens bestrich als ersten Schritt zur Ausnützung der öffentlichen Presse die Gründung einer täglich erscheinenden Kirchenzeitung, in welcher die politischen Ereignisse und Zustände der Nation vom kirchlichen Standpunkt aus beleuchtet werden sollen. Im weitern deutete er noch verschiedene Wege an, auf welchen die Geistesfreiheit Einfluß durch die Presse ausüben könne. Ein anderer Redner empfahl diesen Einfluß besonders auf die Provinzialpresse anzuwenden, welche schon soviel für die Volksbildung gethan, und zu diesem Zweck eine „Garton-Brigade“ zu bilden. Solche Brigaden beständen schon in Manchester, Nottingham, Sheffield und anderen großen Fabrik- und Handelsstädten mit bestem Erfolge. Zweck dieser Brigaden ist die Verteilung von religiösen Büchern und Zeitschriften an aus der Schule entlassene Kinder.

* **Newyork.** Die Deutsch-Amerikanische Typographia geriet jüngst mit den deutschen Arbeitergewerkschaften in Philadelphia eines Streiks im dortigen Tageblatt, einem Arbeiterblatte, wegen in Konflikt. Die Seker dieses Blattes setzten per Streik durch, daß die Platten im Sonntagstage des Tagesblattes vermindert, der Vormann entlassen, der Anzeigensetzer gleiche Arbeitszeit mit dem Sekerpersonal einzubehalten habe und der volle Unionpreis (45 Cents pro 1000 m) bezahlt werde. Darüber waren die deutschen Gewerkschaften Philadelphias gewaltig ergrimmt, eine Anzahl Delegierten derselben traten zusammen, warfen sich als Schiedsrichter in der Sache auf und ließen eine geharnischte Resolution gegen die Deutsch-Amerikanische Typographia vom Stapel, in welcher u. a. die Forderungen der Seker des Philadelphia Tageblatt für ungerechtigt und den Interessen der Arbeiter entgegenstehend erklärt und die Deutsch-Amerikanische Typographia der Mißachtung der organisierten Arbeiter geziehen wurde. Die letztere blieb die Antwort nicht schuldig. Sie sagte, daß die deutsch-amerikanische Typographia eine extra zu dem Zwecke berufene Versammlung von Arbeitern nicht als Schiedsrichter über sich habe anerkennen können, höchstens habe die Central-Labor-Union von Philadelphia ein Recht gehabt, in die Angelegenheit zu reden. Die Forderungen, die gestellt worden seien, sollte doch ein Arbeiterblatt nicht unbillig finden und wenn dadurch die Existenz eines Arbeiterblattes in Frage gestellt werde, so sollte doch lieber die organisierte und interessierte Arbeiterschaft in die Tasche greifen, anstatt zehn Sekern zuzumuten, die Defizits decken zu helfen. Gerade die deutschen Schriftsetzer seien es, welche in dieser Hinsicht nicht nur in diesem Lande, sondern auch in Deutschland genügende Erfahrungen gemacht hätten; im Interesse des Arbeiterblattes sollten sie für ein Wochengehalt so und soviel mehr als andere Seker liefern, oder auf gewisse Tarifpunkte Verzicht leisten, oder einen Teil ihres tarifmäßig verdienten Geldes stehen lassen, oder Anweisungen auf Waren

acceptieren und dergleichen mehr. Das sei ein gänzlich unrichtiger Standpunkt. Die Deutsch-Amerikanische Typographia weise daher die erhobenen Vorwürfe zurück. — In puncto Boykotten hatte die Deutsch-Amerikanische Typographia auch einen Sieg zu verzeichnen. Die Firma Mayer & Wolfram, Herausgeber der Newyorker Zeitung, des Newyorker Herald und der Newyorker Review, wurde auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege nach 12tägigem Kampfe zur Vereinsoffizin gemacht und obendrein veranlaßt, die Kosten des Verfahrens im Betrage von 500 Doll. zu bezahlen. Der Boykott erneuert sich also als ein recht wirksames und für die Arbeiter auch billiges Zwangsmittel.

Bundschau.

Die von A. Schreyer in Schweidnitz herausgegebene Schlesische Sängers-Zeitung ging aus Mangel an Teilnahme ein. Mit Anfang dieses Jahres sollten acht neue Arbeiterblätter erscheinen und zwar eine Wochenausgabe des Berliner Volksblattes für die Provinz Sachsen und eine ebensolche für die Mark Brandenburg und die Naupf, ein Blatt in Nachen, eins in Kassel, eins in Chemnitz, die Breslauer Volksstimme in Breslau und ein Arbeiterinnenblatt in Offenbach. Ein achttes in Elberfeld erschienenen Blatt wurde bereits verboten. Der Redakteur der Deutschen Gerberzeitung,

Duß, wurde von der Anklage wegen verweigerter Aufnahme einer Berichtigung freigesprochen, weil die Berichtigung siebenmal den Satz „Es ist unwahr“ enthalten hatte und nach Ansicht des Gerichts dieser Satz ein Urteil entfällt.

Die Aktionäre des Frankfurter Journals hatten im vergangenen Jahr einen Verlust von 44000 Mk. zu verzeichnen.

Der Schriftsetzer Josef Geher in Frankenstein erhielt in einer von der Redaktion des Münchener Arbeiterfreunds ausgeschriebenen Preisbewerbung über das Thema: „Welche Gefahren drohen dem Lehrling in der Werkstatt hinsichtlich seiner sittlichen und geistlichen Ausbildung? Wie können Eltern, Meister und Gesellen ihn davor schützen?“ den zweiten von vier Geldpreisen.

Eine neue Firma, die Picturesque Atlas Publishing Company, trifft Anstalten zur Herausgabe eines großen illustrierten Werkes über Australien. Die erste Ausgabe desselben ist mit 1200000 Mk. veranschlagt.

Briefkasten.

G. in Berlin: Die Empfehlung einzelner Kandidaten müssen wir der Konsequenzen wegen ablehnen. — B. in Frankfurt: Artikel nicht uninteressant. Besten Dank. — E. B. in Barmen: Ja. — S. in Homburg: Derartige Notizen sind nicht zulässig. — K.: Aus Ihrer Zeitschrift ist nicht zu ersehen, welchen Hauptinhalt der Vortrag haben soll, ob geschichtlich oder technisch.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat Dezember 1885.

Woche vom	Bügerei		Mittel eingetret.		Mittel eingetret.		Bügerei		Mittel eingetret.		Mittel eingetret.		Bügerei		Mittel eingetret.		Mittel eingetret.	
	Bügerei	Bom. entlassen	Mittel eingetret.	Mittel eingetret.	Bügerei	Bom. entlassen	Mittel eingetret.	Mittel eingetret.	Bügerei	Bom. entlassen	Mittel eingetret.	Mittel eingetret.	Bügerei	Bom. entlassen	Mittel eingetret.	Mittel eingetret.	Bügerei	Bom. entlassen
29. Novbr. bis 5. Dezbr.	6	—	6	3	4	—	—	—	1	—	—	—	1726	93	88	82	—	1989
6. bis 12. Dezember	5	1	1	2	3	—	—	—	1	—	1	—	1727	83	91	89	—	1990
13. " 19. "	9	—	3	2	6	—	—	—	8	—	1	—	1705	94	109	87	—	1995
20. " 26. "	10	—	—	—	6	—	—	—	3	—	2	—	1631	64	210	83	—	1988
	30	1	10	7	19	—	—	—	13	—	4	—						

Für Unterstützungen verausgabt im Monat Dezember 1885.

Woche vom	Reisegehalt		Extraunterstützung		Arbeitsunterstützung		Sonst. Unterstützungen		Krankegehalt		Begräbnisgehalt		Invalidegehalt				
	Mittel	Mt.	Mittel	Mt.	Mittel	Mt.	Mittel	Mt.	Mittel	Mt.	Mittel	Mt.	Mittel	Mt.			
29. Novbr. bis 5. Dezbr.	6	41	15	1	2	25	161	11	124	—	73	992	50	—	2	60	
6. bis 12. Dezember	10	76	55	—	—	26	167	8	104	—	84	1069	—	1	100	—	
13. " 19. "	12	65	95	2	6	29	179	13	210	—	92	1344	—	1	100	—	
20. " 26. "	3	16	15	4	12	65	472	17	240	—	85	1150	50	2	200	2	62
	31	199	80	7	20	—	979	—	678	—	4583	—	4	400	—	122	

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die Stimmzettel zur Wahl der Delegierten für die IV. (außerordentliche) Generalversammlung sind ausgegeben. Einzelne konditionierende oder konditionslose Mitglieder, welche noch keine Stimmzettel erhalten, wollen diese unverzüglich beim Verwalter Fr. Stolle, S. Dresener Straße 65, II., in Empfang nehmen. Die Auszählung findet Sonnabend den 30. d. M. abends 9 Uhr im Vorstandstotal, Dranienstraße 51, statt.

Nordwestgau. Zu der am 15. und 16. Februar in Gotha stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung sind zwei Delegierte zu wählen. Von Seiten der Bezirke sind als Kandidaten dazu aufgestellt: H. Welter-Odenburg, D. Hennig-, P. Barkhausen- und Joh. Stegen-Bremen. Die mit zwei Namen versehenen Stimmzettel sind bis spätestens 1. Februar an Herrn Fr. Törnau in Bremen, Schünemanns Buchdruckerei, einzufenden.

Ostland-Thüringen. Die Vorschläge der Delegierten-Kandidaten sind in übereinstimmender Reihenfolge aus den sechs Bezirken wie folgt eingegangen: 1. Maute-Altenburg, 2. Brasemann-Weimar, 3. Schießer-Altenburg, 4. Kämpfe-Zena, 5. C. Walch-Gotha, 6. Rühlmann-Naumburg, 7. R. Deniger-Erfurt, 8. Wohlfahrt-Gotha, 9. Reißweck-Naumburg. Die Wahl findet am Montage den 1. Februar statt; die Stimmzettel dürfen nur drei Namen enthalten und sind solche mit mehr oder weniger Namen ungültig. Die Ortsvereine, Mitgliedschaften und einzeln konditionierende Mitglieder werden gebeten, das Wahlergebnis an den Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission, Herrn K. Kramer in Altenburg, Hofbuchdruckerei, umgehend einzufenden. Alle nach dem 4. Februar eintreffenden Stimmzettel können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bezirk Barmen. Sonntag den 31. d. M. nachmittags 4 Uhr findet die jährliche Haupt- und 31. Bezirksversammlung in Barmen im Lokale des Herrn D. Jesinghaus, Altenmarkt 26, statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassierers. 3. Vorstandswahl. 4. Besprechung über die in Gotha stattfindende außerordentliche Generalversammlung. 5. Wahl des Ortes zur nächsten Bezirksversammlung. 6. Verschiedenes. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Bezirk Duisburg. Sonntag den 31. Januar: Außerordentliche Bezirksversammlung in Duisburg, Beckmanns Restauration, Friedrich-Wilhelms-Platz. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Die außerordentliche Generalversammlung in Gotha (Referent: Vertreter des Gauvorstandes). 3. Aufstellung der Kandidatenliste für die Delegiertenwahl. 4. Die Tarifbewegung. 5. Verschiedenes (Petition 2c.).

Bezirksverein Ludwigshafen. Bei der am Sonntage den 24. Januar stattgehabten Generalversammlung wurden folgende Herren als Vorstand wieder resp. neu gewählt: Friedrich Günzel, Vorsitzender, Friedrich Schäfer, Schriftführer, Christ. Weißbrod, Kassierer, und Wilhelm Wenzel als Reisekassenverwalter. Als Revisoren wurden die Herren Christian Hack und Christian Filsinger gewählt. Briefe sind zu richten an Fr. Günzel, Waldkirchische Buchdruckerei, Gelsen an Chr. Weißbrod, Bäurische Buchdruckerei in Ludwigshafen a. Rh.

Bauhen. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins besteht aus den Herren Ernst Schreiber, Vorstand, Paul Schulmeister, stellvertretender Vorstand, Paul Maacke, Kassierer, Ost. Bernhardt,

Schriftführer. Auch sei andurch zur Kenntnis gebracht, daß hier in der Monjeschen Buchdruckerei an alle Durchreisende, welche sich legitimieren können, daß sie einer Blattdruckerei angehören, Blattdruck gezahlt wird.

Raunheim. Der zweite Vorsitzende heißt nicht wie in Nr. 10 angegeben Nech, sondern Nech.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden).

In Aachen der Maschinenmeister Ant. Welter, geb. in Düsseldorf 1858, ausgebildet daselbst 1876; war schon Mitglied. — F. Hoertgen, Schmiedstr. 10.

In Darmstadt der Setzer Heinr. Kuhlthau, geb. in Dreieisen (Pfalz) 1866, ausgebildet in Kirchheimbolanden 1884; war noch nicht Mitglied. — E. Hippner, Gr. Bachgasse 9.

In Dresden der Setzer Arthur Walter, geb.

in Spandau 1861, ausgel. daselbst; war schon Mitglied. — R. Heyde, Königsbrüder Straße 40.

In Ludwigsb. a. Nig. der Setzer Franz Konrath, geb. in Burg a. d. Mosel 1866, ausgel. in Zell a. d. Mosel 1885; war noch nicht Mitglied. — F. Günzel, Waldkirchstraße Buchdruckerei.

In Weimar der Setzer Gustav Richter, geb. in Finsterwalde 1865, ausgebildet daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Ad. Kraemann, Rollplatz 9.

Circulo Kronlandsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Meran der Setzer Felix Fuchsle, geb. in Bobingen (Bez. Amt Augsburg) 1868, ausgebildet in Nördlingen 1885. — E. Neufomm in Innsbruck, Rauchsche Buchdruckerei.

Arbeitsmarkt.

Redaktions-Gesuche.

Ein in allen Sprachen bewandertes Schriftsetzer sucht baldige Kondition. Werte Offerten unter F. L. Nr. 32 postl. Gildesheim erbeten.

Ein tüchtiger, im Wert- u. Accidenzsetz bew. u. erfahrener Setzer sucht Kond. Werte Off. unter H. Z. an A. Schuler, Zwitkau, Leipziger Str. 42.

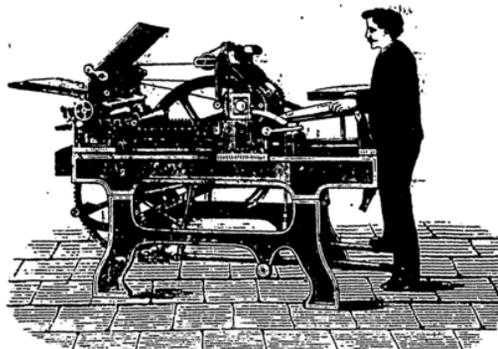
Ein Setzer, im Russischen und Polnischen sowie im Wert- und Accidenzsetze bewandert, sucht baldmöglichst Stellung. Werte Offerten erb. an Herrn Simon, Weimar, Scherzgaße 2.

Ein junger bewandertes Schweizerdegen sucht, am liebsten in Sachsen, Kondition. Werte Offerten an E. Pehold, Schriftsetzer, Eisenstock, erbeten.

Suche als Wert- oder Zeitungsetzer Kondition. P. Miers, Hannover, Braunschweiger Straße 3.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Sichere Existenz!

Für einen strebsamen intelligenten Buchdrucker, welcher im Expeditionsfach etwas erfahren, bietet sich Gelegenheit, als Teilhaber an einem Annoncenblatt einzutreten. An Kapital ist erforderlich 2000 bis 2500 Mk. Fragl. Blatt soll erweitert, und da der jetzige Verleger sehr viel auf Reisen, so hätte Reflektant fast sämtliche Korrespondenzen sowie Kassageschäfte zu erledigen. Zwischenhändler verboten. Offerten bef. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M., unter W. K. 186. [254]

Eine wenig gebrauchte, fast neue **Draht-Heftmaschine** mit Hand- und Fußbetrieb (Heftstärke bis 10 mm) billig zu verkaufen. Offerten sub U. 1 durch die Exped. d. Bl.

Vorteilhafte Offerte!

In einer lebhaften Stadt Norddeutschlands (13000 Einwohner) ist eine nach Pariser System eingerichtete, in flotten Betrieben befindliche Buchdruckerei mit Schnellpresse nebst Blattverlag und zahlr. Accidenzarbeiten Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 6500 Mk. zu verkaufen u. event. bald zu übernehmen. Nur zahlungsf. Reflektanten wollen ihre Adressen unter H. K. 262 in der Exp. d. Bl. niederl.

Schriftgießerei-Faktor

gesucht für die Hausgießerei einer großen Buchdruckerei der Provinz Sachsen. Es wird nur eine solche Persönlichkeit berücksichtigt, welche die moralischen Eigenschaften für einen solchen Posten besitzt, in allen vorfindenden Arbeiten praktisch durchaus erfahren ist und persönlich mitarbeitet. Die Stellung ist angenehm und dauernd (Lebensstellung). Anerbieten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten unter A. 621 an die Annoncen-Exped. von Alwin Rich, Magdeburg, Apffelstraße 6. [263]

Der Faktor e. Buchdruckerei am Niederrhein (3 Masch.), dem üb. seine Bef. als Accidenz. u. Faktor sowie über gute Charaktereigenschaften Pr.-Ref. z. S. steh., beabs. s. Posten sof. od. sp. zu wechseln. Werte Off. u. E. 253 bef. d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

25 Jahre alt, in allen Sagarbeiten u. an der Maschine tüchtig, sowie im Korrektorenlesen bewandert, sucht auf sofort Kondition. Werte Off. erb. an N. Lischer, Frankfurt a. D., Oberstraße 34. [264]

Unentbehrlich für jede Druckerei!

Transportabler Fehbretthalter

Höhe 1 m, Gewicht 5 kg, Tragkraft 100 kg. Zu beziehen zum Preise von 16 Mk. excl. Verpackung durch die Utensilienhandlung der Typograph. Jahrbücher in Leipzig-Reudnitz.

Komplette Buchdruckereinrichtungen in jeder Größe, elegant und billig liefert das Fachgeschäft von **Wilhelm Wiegand, Dresden.** Illustr. Katalog franko.

C. RÜGER
Messinglinienfabrik mit Dampftrieb
← Leipzig. →

Einlassungen, Schlusslinien
aus Messing.
Messingecken, Tabellennlinien.
Messinglinienfabrik C. Klobberg, Leipzig.
Exakte Arbeit. Billige Preise.
Messing-Kreise u. -Ovale.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine **Messinglinienfabrik** und Werkstätte für Anfertigung von **Buchdruckerei-Utensilien.** **J. Berthold** Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Original-Boston-Pressen
anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Gutenberg-Verein Würzburg.
Sonntag den 31. Januar d. J.
Kostpartie nach Weitzhöfheim
zu Fischer Erhardt am Main. [265]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:

Arbeiterkrankenversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Stinner. Preis 80 Pf.
Handbuch der Buchdruckerkunst von C. A. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.
Tief-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Meißner. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,60 Mk. Erschienenen Heft 1.
Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Meißner. In Halbfranzband 6,50 Mk.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseveranstaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Mirkeln des Unterhaltungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Der Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.